

6. Büchner s. M. Wilhelm Christoph,
von Bläufung in Epistel L. Jude
Erfurth.

7. von Bissendorf s. Joh. / Dog. Christl.
gottwärs Zwijsch, in dem Evange.
Lissa Christen, und in dem
gottwärs. 1613.

8. ————— antwort auf
Vicentij Frey prediganden
trost, 1614.

9. H. David s. Carl / Christ wider
das neue interim, 1594.

10. August s. Friederich Albrecht /
Laut wider die in dem jüden
Hofstadt 1746.

11. Nachricht s. Georg Christian /
von dem neuen der jüden der
unglaubens, Halberstadt 1747.

12. Palm s. Henr. Werner / wider
den der Hofheit der unglan.
den, London 1736.

13. Sarcenier s. Wilh. / von Jolliffen
trauer auf, Gießen 1568

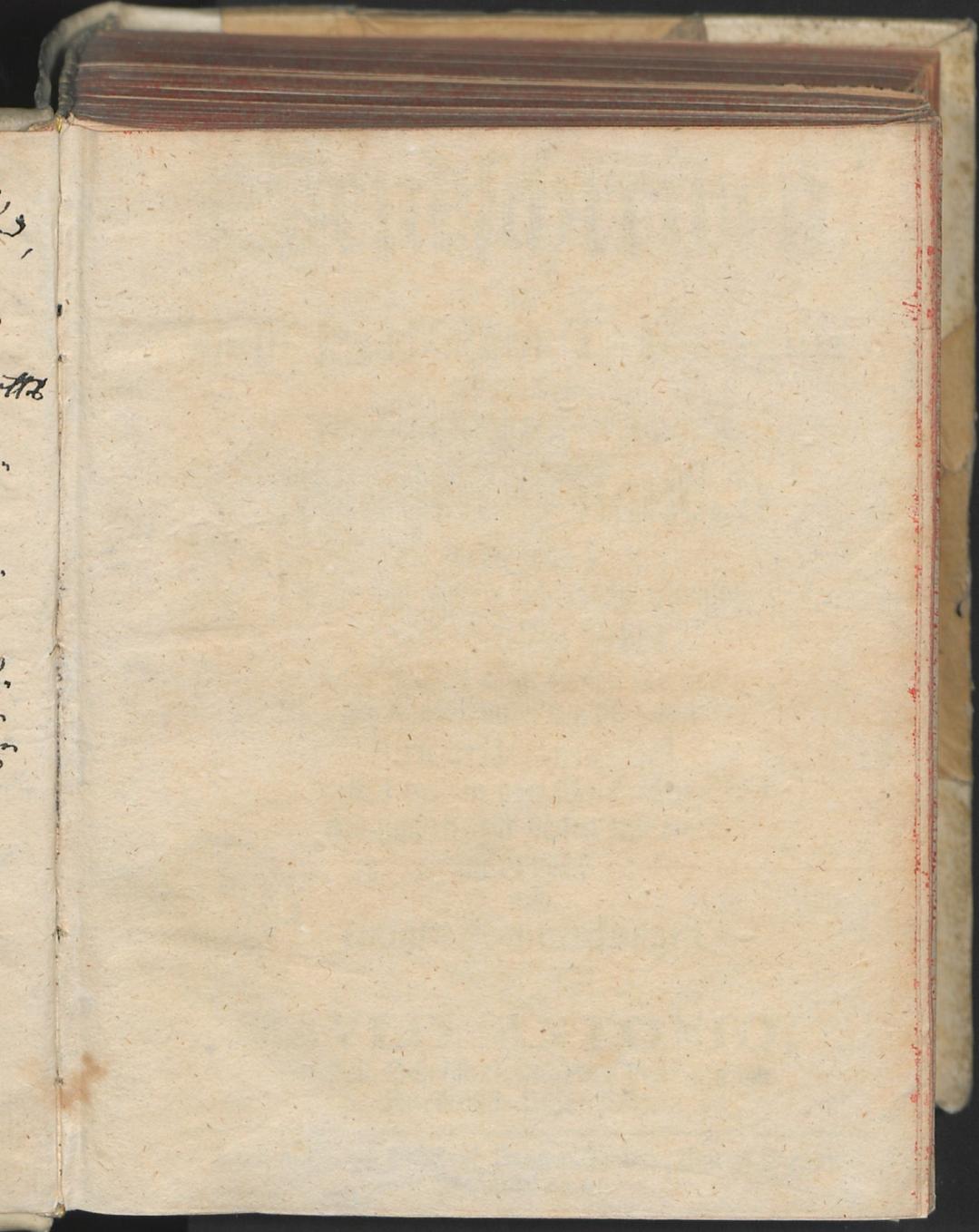
14. Fruchtliche Zeitung von einem
armen Knecht in Thüringer Land,
der von Tübingen zerlagert wird,
Nürnberg 1560.

15. Schmidt J. Johana Andr. | Die
erlangte, erprobte Kunst
minder zu verfallen in grade Gottes
Hamburg 1749.

16. Schultze J. Chri. Zachar. | Sav.
Freitagabend predigt aus Matth.
XXII. yohrsdam, 1735.

17. Selner J. Nic. J. | andere
gung der Sacramentierer,
Dresden 1576.

18. Rivandri J. M. Zach. J. | Frucht.
liche Erinnerung zum neuen
Jahr, vom alten und neuen
Calendar Wittenberg 1586.



Handwritten marks on the left edge of the page, including a small 'u' and some illegible scribbles.

Faint red markings along the right edge of the page, possibly a decorative border or a page number.



Die
Güte und Wahrheit
 in den
Segen Gottes

Wurde aus Ps. 25, 9. 10.
 in einer

in der Hochgräflichen Schloß-Kirche
 ehemdem gehaltenen Predigt
 betrachtet,

und nun zur Ermunterung
 In einem gläubigen Flehen
 über die am 5 August 1744
 vorkommene

Hochgräflich:
Bromniz = Schön =
aichische

Hobe Vermählung
 allen Göttlichen Seegen zu erbitten,
 dem Druck überlassen

von
M. Siegmund Basch,
 Des Hochgräfl. Consistorii Aseßore, und Archidiacono
 an der Pfarrkirche zu Sorau.

—*—
 Gedrukt daselbst bey Joh. Gottlieb Nothen.



Dem
Hochgebornen Grafen und Herrn,
Herrn Joh. Erdmann

Grafen von Promnitz,
Freyherrn der Standes-Herrschaft
in Schlesien zu Pleß, auf Sorau, Triebel/
Raumburg ꝛ. Sr. Königl. Maj. in Pohl-
len und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen
Hochbestaltten Obersten der
Cavallerie,

Seinem gnädigsten Grafen u. Herrn,
und

Der Hochgebornen Gräfin
und Frauen,

Frauen Caroline

Gräfin von Promnitz,
Freyin der Standes-Herrschaft in
Schlesien zu Pleß, auf Sorau, Triebel/
Raumburg ꝛ.

geb. Gräfin von Schönau,
Freyin der Standes-Herrschaft in
Schlesien zu Carolath und Beuthen
an der Oder ꝛ.

Seiner gnädigsten Gräfin
und Frauen,

übergiebet

Gegenwärtige Betrachtung

Bei DER Hohen Ankunft
in hiesige Hochgräfliche Residenz

mit dem innigsten Wunsche

alles Segens aus der Fülle JESU,

Zu Bezeugung seiner tiefften Erge-
benheit

G. B.



In innig Flehn/ ein frohes Loben/
Wo sich das Herz eröffnen
mag/
Erfodert der erwünschte Tag/
Da GOTT durch neue Liebes- Proben
D Sorau! deine Wolfahrt bauet/
Dein Herr ist der Beweis davon/
Indem Er Seinen ersten Sohn
Vermählt bey Seinem Leben schauet/
Nur einem Seines Stams ist es vor Ihm
begegnet/ *
Ihm/ welchen GOTT bereits ins vierte Glied
geseqnet.

U 3

Er:

* GOTT erwies diese Wolthat aus den Hochgräflichen Vorfahren Seyfried I. Freyherrn von Promnitz, welchen der Hochwürdiast. Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Balthasar, Bischof zu Breslau Herzog in Schlessen zur Reise u. mit Dessen Braut Ursula Freyin von Schafotsch am 7. Febr. 1557 zu Breslau Selbst copulirte; mafen sein ältester Herr Sohn, Heinrich Anselm Freyherr von Promnitz Sich in hoher Geacnwart Seines Herrn Vaters mit Soppia Freyin von Kurzbach, Friedrich des III. Herzogs in Schlessen zu Liegnitz

Erlauchte Zwen! des Höchsten Fügen
Schlüß Hand und Herz, und Herz und
Hand
Sein' Aufsicht knüpft das schöne Band,
Sein Wohlthun machet dein Vergnügen,
Sein Segen gründet deine Freude,
Sein zärtlich seyn loßt deinen Sinn,
Du nimst dies Gute doppelt hin.
Was eines hat, das haben Beide;
Denn wo Zwen eines sind, so ist Gott, auf
ihr Bitten
Durch seiner Liebe Kraft bey ihnen in der
Mitten.

Gott sey vor jenen Tag gepriesen,
Der nur von dem der Fortgang war,
Was Er Dir sonsten Jahr vor Jahr
D Hohes Paar! bis jetzt erwiesen.
Wie kannst Du seine Güte zählen,
Die unaufhörlich Dich umfieng,
Die allenthalben mit Dir gieng,
Und die Dir jetzt nichts läßt fehlen.
Geh doch der Jahre Lauf im stillen Geist
zurück,
Denn Gottes Gut' ist mehr, als Deiner
Augenblicke. Er

Enkelin, auf dasigem Hochfürstl. Schloße 1790 am Majorats-
Tage den 20 Januar vermählte, da Er Selbst, Sein Sohn
Siegmund Seyfried, Sein Enkel Erdmann Leopold, Sein
Urenkel Balthasar Erdmann, Allerseits Grafen von Promnitz,
bey Dero erfolgten seeligen Ableben Ihre Erlauchten Herren
Ebhne theils unverehlicht, theils minderjährig hinterlassen.

Er hat vor vielen Deines Gleichen
Den großen Vorzug Dir gegönt/
Daß wer nur die Geschichte kent/
Weiß Deines Hauses Ehren-Zeichen:
Platten sinds und Bittetinden
Ihr hoher Ruhm, Ihr Helden-Muth
Und Ihr Durchlauchtigst Königs-
Blut
So sich mit Deinen Ahnen binden.
Der Höchste lies Dich denn aus hohen
Blut entspriessen/
Und wil sein Gottes Blut selbst in Dein
Herze gießen.

Dies ist das beste was Gott geben/
Das schönste was Er schenken kan/
Nimm diese Wohlthat freudig an/
Die größt in Deinem ganzen Leben/
Die Ehrfurcht schätzt Deine Gaben
Erziehung, Tugend, Sitksamkeit,
Witz, Anmuth und Bescheidenheit
Die sich in Dir vereinigt haben.
So trefflich als dies ist; trägt Gott aus
zarten Trieben
Dir mehr, Dir alles an Dein Herz Dir
abzulieben.

Er:

Erlauchtes Paar! laß Dein Entschlus-
fen

Des Höchsten Lust noch heute seyn
Dich Ihm und was Du bist zu weihn,
Geburth/ Vermögen/ Stand und Wissen.
Er ist es werth/ daß Du ihn liebest,
Der Aug' und Herze zu Dir neigt
Und Dir viel tausend Guts erzeigt.
Er giebt Dir/ daß Du Ihm Dich giebest;
So ist der frohe Wunsch der hohen Deinen
Hoffen
Gewiß nicht nur erfüllt/ Nein! völlig über-
troffen.





* * *
IESU! Du bist von deinem Vater
zu uns gekommen, um uns den Weg
dahin zu weisen, und die Kraft zu schenken,
den schmalen Steig des Lebens zu betreten.
Niemand weiß also den Weg zum Himmel
besser, als du; so mache uns denn gehor-
sam dir darauf zu folgen. Aber auch nie-
mand weiß die verschlossene Zugänge zu
dem menschlichen Herzen besser, als du;
so dringe also mit deiner göttlichen Wahr-
heit in unser Inneres, damit wir uns
durch deinen guten Geist auf ebener Bahn
führen lassen, und dir dort unter den
Scharen der zur Herrlichkeit eingeführ-
ten See'en, vor deine selige Leitung ewig
danken können. Amen.

Beliebte in Jesu!

DIE hat gewisse Vorrechte sich al-
leine behalten, worinnen ihm niemand
den geringsten Eingriff thun darf, und
dahin gehöret auch die Einrichtung
unser Wege, sonderlich der Wege der
G
Sei

Seinen. Daher David uns ermahnet das **W**underbare zu bemerken, so der **H E R R** in den Leistungen seiner Angehörigen deutlich entdeckt. Erkennet doch, spricht er **Ns.** 4, 4. daß der **H E R R** seine Heiligen wunderbar führet. Billig wird hies zu eine lautere Erkenntniß erfordert, welche der Heilige Geist durch das göttliche Wort wirket, und uns also eine sorgfältige Einsicht, in diese der Vernunft unbegreifliche Wege beibringt. Denn von Natur sind wir entweder zu unachtsam, oder zu verwegen, in den göttlichen Führungen: Zu unachtsam, da wir nicht merken, daß uns Gottes Hand ergreifen wil, ja wol oft auf den unverantwortlichen Entschluß gerathen: Wir wollen von deinen Wegen nichts wissen, **Hiob** 21, 14. Zu verwegen, da wir uns mit dem Irlichte unser eignen Einsichten, in das finstre Thal des Todes, und wol gar in die graue Dämmerung der unaufhörlichen Ewigkeit hinein wagen, und vergessen, daß unser Herz allemal den Irweg wil, und in dessen Abweichungen lauter Unfall sey. **Ns.** 95, 10. **Röm.** 3, 10. So bald aber das himlische Licht des Wortes in die Seele strahlt, so wird das Herz aufmerksam auf die göttliche Führungen, und da lernen wir allererst, Seine Wege sind nicht unsere Wege, **Es.** 55, 8. Daher trauen wir uns keinen Schritt ohne den Heiland, und wenn Er sollte zu uns sagen wie dort zu seinen Verwandten: Gehet ihr hinauf, ich wil nicht mit euch gehen, **Joh.** 7, 8. so würde ihm die Seele antworten: Wo du bleibest, da bleib ich auch, **Ruth** 1, 16. Warum? sie siehet
den

den Vorzug Gottes in der Einrichtung unser Wege. Das Herz kan wol seinen Weg anfehlen, allein der HERR muß ihn lassen fortgehn, Spr. 16, 9. Jedoch in solcher Ordnung: Gott ergreift eine Seele mitten in dem Wege des Verderbens, und die ergriffne Seele erhält er, und locket sie täglich weiter fort zu eilen und das Kleinod zu erlaufen, und dennoch nicht müde zu werden, Es. 40, 31. Diese Führungen gehören vor seine Heiligen, vor solche Seelen, die Gott dazu ausgesondert, Sie zum Augenmerk seiner Gürtigkeiten zu machen, welche andere zu ihrem größten Schaden, so oft die Liebe Gottes ihnen solche anbietet, verwerfen. Es heist eigentlich nun vor einem Heiligen, dessen herrliche Führungen wir bewundern sollen; und das ist sein einziger und ewiger Sohn, den er als einen vollendeten Heiland durch das innere und äußere Leiden hindurch zur Herrlichkeit eingeleitet, Ebr. 2, 10. an welchem Guten die Gläubigen so vielen Antheil nehmen, daß Sie rühmen: Der HERR habe Sie mit ihm aus dem Tode heraus geführt, und in das himmlische Wesen versetzt, Eph. 2, 5. 6. Und diese Führung Christi und der Christen sind freilich wunderbar. Denn welche Vernunft selbst eines Engels hätte dies geschlossen, daß dieses der Weg unsers Erlösers sey aus dem Himmel, auf die Erde, auf der Erde in das größte Elend, aus diesem an das Creuz, am Creuz in die Todes-Angst der göttlichen Verlassung, aus solcher Noth mit seiner Seele in die Herrlichkeit, und mit dem Leibe ins Grab, und denn erst in die

Erklärung. Alles dies gehört zu dem Verdienste JEſu, jedoch auch zu seiner Nachfolge; und wie wunderbar sind hier die göttliche Wege. Wir sagen eher zu wenig, als zu viel, wenn wir behaupten: Die Führungen der Gläubigen sind Wunder der Gnade. Bey einem Wunder der Natur finden wir eine nach menschlichen Kräften unmögliche Begebenheit, wobey die sonst festgesetzte Ordnung derselben eine andre Einrichtung bekommen, als wenn der schnell fließende Jordan wie eine Mauer auf beiden Seiten stehen muß. Jos. 3, 13. f. Ich gebe aber aufmerksamen Seelen zu bedenken, ob es eben nicht so unbegreiflich ist, wenn GOTT die Herzen der Menschen, die er selbst als steinern beschreibet, Ezech. 11, 19. wie die Wasser-Bäche lenket, Eps. 27, 1. welches aber deswegen so wenig eingesehen wird, da es einmal öfters geschieht, und hiernächst unter die großen Werke Gottes gehört, daran die alleine Lust haben, die darauf achten, Ps. 117, 2. die dennoch davon nur das wenigste fassen, und sich daher auf die selige Ewigkeit freuen, wo uns die göttliche Führungen nach den dabey vorgekommenen Einsichten und Absichten des Heilandes sollen klar werden. Unsere Betrachtung gehet dahin, die Seelen sorgfältig auf solchen Wegen des Heils zu machen. O Heiland! bitte uns bey deinem Vater einen Segen dazu besonders aus, und unterstütze durch deines Geistes unaussprechliches Seuffzen unsere Schwachheit!

Zeit

Text

Ps. 25, 9. 10.

ER leitet die Elenden recht, und lehret die Elenden seinen Weg. Die Wege des **HERREN** sind eitel Güte und Wahrheit, denen, die seinen Bund und Zeugniß halten.

Wir erwegen aus diesen Worten, Geliebte!

Die Güte und Wahrheit in den Wegen Gottes,

und zwar

- I. Es ist nöthig die Wahrheit in den Wegen Gottes zu erkennen!
- II. Es ist selig die Güte Gottes darinnen zu erfahren.

Wir erkennen die Wahrheit in den Wegen Gottes daraus deutlich genug, weil Er dabey

1. seine Verheißung erfüllet uns selbst zu führen; denn daher giebt ihm David den Ruhm: der Herr ist gut und from, v. 8. und bittet ihn: leite mich in deiner Wahrheit, v. 5. wo sich Gott so gültig erklärt hat uns wie die Kinder an der Hand zu gänzen, Jos. 11, 3. ja uns gar mit seinen Augen zu leiten, und solche über uns zu Rathe zu ziehen, Ps. 32, 8. im Ebr. welches wir desto mehr brauchen, da

wir von Natur alle so gesinnet seyn wie die Israeliten, welche sich in die ungebähnte Wege in der Wüsten nach Canaan nicht finden konnten. Selbst ihr Heerführer, ob er gleich in einem sehr vertrauten Umgange mit Gott stand, weigerte sich weiter zu gehen, wenn ihn nicht die Wahrheit der göttlichen Verheißungen dazu ermunterte: Mein Angesicht sol gehen, damit wil ich dich leiten, 2 Mos. 33, 14. f. Und diese Wahrheit, da uns der Heiland versprochen uns niemals alleine zu lassen, Matth. 28, 20. bleibt das Augenmerk bey allen Wegen der Gläubigen, zumal denen, welche sich nachher schwerer wiederhohlen lassen, und worauf ein jeder unvorsichtiger Schritt äußerst gefährlich ist. Wie gerne nehmen sie die Warnung an, den Sohn Gottes nicht zu erzürnen, damit sie nicht umkommen möchten auf dem Wege, Ps. 2, 12. und wie innig ist ihr Flehen, daß Sein Wort, das ist die Wahrheit seiner Verheißungen, ihr Licht bleibe auf der rechten Straße, Ps. 119, 105. und ihnen Kraft verleibe, damit sie nicht auf dem Wege verschmachten, da sie von ferne kommen, Marc. 8, 3. nemlich aus ihrem Verderben zu den blutigen Wunden ihres Erlösers, Ephes. 2, 13. und auch einen fernen Weg haben durch das Thal des Weinens in die himmlische Vorhöfe ihres Gottes einzugehen, Ps. 84, 7. II. im Ebr. Ja in allen Führungen der Seele giebt uns die Wahrheit des göttlichen Wortes den stärksten Eindruck: Sol jemand aus dem Stande der Sicherheit errettet werden, so erschrecket ihn der Ausspruch des Herrn: Ich wil dir auf dem Wege wie ein Löwe begegnen, Jos. 13, 7. Warten sich andere ab
unter

unter dem Gesetze, so versichert sie der Heiland: Du laufest dich müde in der Menge deiner Wege, Es. 57, 10. So bald aber die Seele zum völligen Glauben gekommen, Ebr. 10, 22. und die rechte Gnade erlangt, worinnen sie stehet, 1 Petr. 5, 12. so lautet ihr eigen Zeugniß von den ersten Wirkungen derselben also: Brante nicht unser Herze in uns, als er mit uns redete auf dem Wege, und uns die Schrift öfnete. Was hatte aber Jesus anders geredet, als von den göttlichen Führungen durch das Leiden zur Herrlichkeit, die dem Haupte nicht allein, sondern auch den Gliedern bestimmt ist, Luc. 24, 26, 32. Die

Wahrheit in den Wegen Gottes äußert sich auch 2. darinnen, wenn Er uns von den Irwegen und Abwegen auf den rechten Weg leitet. Dies ist der Weg der Buße und des Glaubens. Von dem erstern heist es in unsern Worten: Er unterweiset die Sünder auf dem Wege. Halte doch gegen diese Worte dein Herze, o Seele! was hat sich Jesus mit dir vor Mühe gegeben, dich von dem gefährlichen Wege, der ins Verderben gieng abzuziehen. Kanst du es läuanen, daß Er dir den Weg oft vertreten, und mit Dornen verzäunet hat, Hof. 2, 6. damit du nicht so gleiche zu, in dein Verderben laufen möchtest. Der Herr verriegelt den die Thüre, so das unglückliche Vorhaben gefast, ihn zu beleidigen, 1 Mos. 19, 10, 11. und befiehlt hingegen die Thore weit aufzuthun, vor das Geschlechte derer, so nach ihm fragen, Ps. 24, 6, 7. Hier ist die erste Lehre: Warum wilt du laufen zu deinem Untergange? 2 Sam. 18, 22. und die andere: Abgetreten von dem Wege der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet, 2 Tim.

2, 19. So führt der Heiland die gerührten Sünder auf dem Wege des Schmerzens, Ps. 139, 24. im Ebr. Allein er leitet auch die begnadigten Sünder auf dem Wege des Glaubens weiter fort, davon nehmen wir das wichtige Zeugniß in unserm Texte an: Er leitet die Elenden recht, und lehret die Elenden seinen Weg. Denn wenn die Seele von dem jämmerlichen Zustande, ohne die Aenderung ihres Sinnes und ihres Herzens, überführt ist, so sänget sie an Leide zu tragen, und wird arm am Geist, Matth. 5, 3. f. so sehn die Elenden aus, und diese Fassung ist so seelig, daß die ganze H. Schrift zu deren Erquickung geschrieben, und der Heiland hat einen ausdrücklichen Befehl vom Vater erhalten solche Traurigen zu trösten, Ps. 61, 1. 2. Es führt sie anfangs der Vater zu den blutigen Wunden seines Kindes, da erstaunen sie über den Uberschwang der göttlichen Liebe, und erzittern bey ihren Verbrechen dieses köstliche und reine Blut, auf dem Wege des Verderbens, mit Füßen getreten zu haben; darauf ziehet sie Jesus zu dem versöhnten Herzen des himmlischen Vaters, die Eingeweide seiner Erbarmungen zu bewundern, Joh. 6, 44. 12, 32. Sie gehn denn hin und her von dem Vater zu Christo, und von Christo zu dem Vater, und da säen sie diesen Weg mit Thränen, Ps. 126, 2. Sie kommen weinend und behend wenn Er sie ziehet, Jerem. 31, 9. Der Heiland leitet sie mit ihrem Herzen in Himmel hinein, und wischet schon hier ihre Thränen ab, mit der gewissen Versicherung, daß ihre Sache recht gut im göttlichen Gerichte vor sie ausgefallen, und wie ihrer Sünde nimmermehr sol gedacht werden, Ebr.

Ebr. 8, 12. Er erwecket sie in den ganzen Frieden, den Er mit seinem Blute gestiftet hinein zu gehen, Marc. 5, 34. im Gr. So bewahrt Er sie durch sein göttlich Wort von dem Irwege sich wieder von ihm abzuwenden, Joh. 6, 67. und auch von dem Umwege bey den Creaturen sich aufzuhalten, und Jesum bey den Gefährten und Bekanten vergeblich zu suchen, Luc. 2, 44. Und so ist die gerade Leitung, auf dem Glaubens-Wege, den Elenden die Gnade in das Herze hinein zu reden, Es. 40, 2. im Ebr. welches eine so große Sache ist, daß sie ein Kennzeichen ausmachtet der göttlichen Sendung unsers Erlösers; weil bey der Erzählung der Wunder Jesu der nachdenkliche Schluß stehet; Den Armen wird das Evangelium gepredigt, Matth. 11, 5. Wir lernen

3. die Wahrheit in den Wegen Gottes daraus erkennen, wenn er die Seelen überführt; der Weg, den sie gehen, ist sein Weg. David sagt in unserm Spruche: Er lehret die Elenden seinen Weg; und diese Lehre besteht in einer gewissen Ueberzeugung, daß die Wege, auf den die Gläubigen wandeln, nicht ihre eigene, sondern des Herrn Wege sind; und wie sie herzlich zu Gott darum stehen: laß meinen Gang gewiß seyn in deinem Worte, Ps. 119, 133. so giebt ihnen auch Gott seinen gewissen Geist, der durch das göttliche Wort im Gebethe es ihnen klar machet, daß sie auf Gottes Wege getreten sind, noch jetzt darauf gehen, und auch auf solchen fortgeleitet werden sollen. Diese Lehre des H. Geistes besteht in der Entdeckung einiger deutlichen Spuren, woraus man die Wahrheit der göttlichen Führungen abnehmen kan, als da sind folgende:

E

Wel

Welcher Weg uns immer näher zu dem Heil-
land führt, der ist Gottes Weg;
Welcher Weg uns dazu dient Ihn immer mehr
zu verherrlichen, der ist Gottes Weg;
Welcher Weg uns Anlaß giebt, um Seinethun
uns mehr zu verläugnen, der ist Gottes
Weg.

Diese Kennzeichen haben ihren Grund in der Schrift
und ihre Verbindung unter einander. Von dem
ersten stehet Philip. 3, 8. f. wir sollen alles vor Schan-
den achten, damit wir in Ihm erfunden werden, und
dem Kleinod nachjagen, welches uns die himmlische
Berufung vorbehält. Die Verherrlichung Jesu, als
das andere Merkmal, sol ja die Absicht unsers ganzen
Lebens seyn, 1 Petr. 4, 11. und daher wandelt man
würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen, wenn der
Erlöser in allen Dingen den Vorgang hat, Colos. 1,
10. 18. Das dritte gehört zu der Nachfolge Jesu,
zu welcher niemand ohne die Gnade sich zu verläug-
nen weder Lust noch Kraft hat, Matth. 16, 24. Die
Verbindung dieser drey Kennzeichen ist unzertrennlich.
Das erste giebt uns die rechte Einsicht in Gottes
Weg; das andere ertheilet uns die Kraft darauf
zu wandeln, und das dritte bewahrt uns vor müde
werden und vor zurück gehen. Die Seelen, so dies-
sen gesegneten Unterricht empfangen, wickeln sich in
dies Wort Gottes in ihrem geheimen Flehen, da
denn der Heiland sie oft, auch wol noch auf ihren Knien,
von der Gewißheit des Weges, den sie wandeln
sollen, überzeuget, welches sie gemeiniglich an einer
göttlichen Beruhigung ihres Herzens spüren; denn
wenn du mein Herz tröstest, so laufe ich den Weg deiner

ner

ner Gebote, Ps. 119, 32. Und gesetzt, sie müßten auch auf solche Ueberführung warten, so macht eben dieses Haren seinen Kindern offenbar, wie süße Gott sey, Weish. 16, 21. auch in seinen Führungen, wovon wir im II Theile zu bedenken haben

Daß es seelig sey die Güte Gottes in seinen Wegen zu erfahren. Und dies geschiehet, wenn wir r. sehen, daß so viele seiner herrlichen Eigenschaften sich dabey offenbaren. In unsern Worten stehet sonderlich Güte und Wahrheit; und wir mögen mit Recht dazu setzen, daß in den göttlichen Führungen Güte und Treue und noch mehrere einander begegnen. Ps. 87, 11. Wir fangen billig von der Weisheit Gottes an, welche alle Schritte auf dem schmalen Wege, der zum Leben führet, eingerichtet, und mit den Seelen, so sich seiner Leitung überlassen, recht weislich umgehet; ob wir gleich solche Tiefen der Weisheit nicht durchschauen können, wol aber bewundern mögen, die sich in den unerforschlichen Wegen Gottes befinden, Röm. 12, 33. 34. Es komt hierzu die Liebe Gottes, die uns auf den besten Weg leitet, und bey allen vorkommenden Schwierigkeiten versichert, daß sie uns zum Guten mitwirken müßten, Röm. 8, 28. Es sind die Seile der Liebe, womit sie uns gängelt, um die Kinder der Gnade, so noch zart sind, nicht zu überreiben, als dort Jacob besorgte, 1 Mos. 33, 15. Da vielmehr sie der Herr in seinem Busen trägt, ja unter seinem Herzen verbirget, Es. 40, 11. 46, 3. Mit der Liebe ist die Treue verbunden, da Gott die Seelen, die er einmal zu führen angefangen, nicht läßt. Denn seine Wohlthaten hangen wie Glieder an einer Kette zusammen, welche den Beruf, auf seinen Wegen zu

wandeln, angenommen haben, die leitet er fort, bis sie verderblicher sind, Röm. 8, 30. Daber wenn Moses dort 5 B. 32, 4. den Höchsten rühmet, der sein Volk so liebreich geführt hatte, so beruft er sich auf diese Eigenschaften Gottes: Treu ist Gott und kein Böses in Ihm, gerecht und from ist Er. Und eben solche Gerechtigkeit verklärt sich auch in den Führungen seiner Angehörigen. Er leidet nichts an uns, was uns träge machen könnte, und läßt auch außer uns niemals was zu, wodurch wir über Vermögen versucht würden, ob es gleich zuweilen bis ans Vermögen gehet, 1 Cor. 10, 13. Hierzu kommt die Allmacht, da uns der H E R R wirklich durch alle Uebungen von der Erweckung bis zur Vollendung durchführet, damit ihm seine Feinde nicht vorwerfen möchten: er hätte uns nicht in Canaan bringen können, 4 Mos. 14, 16. Und Jesus sagt nicht umsonst, daß Ihm auch alle Gewalt im Himmel gegeben sey, uns daselbst die Stätte zu bereiten, und uns endlich zu sich zu nehmen, Joh. 14, 2. So erfahren wir daß seine Wege eitel Güte sind. Aus Liebe ergreift er die Seele, aus Liebe führt er sie fort, aus Liebe bewahrt er sie; und lauter Wahrheit, da es in keinem Worte gefehlt hat, was Er uns von dem ängstlichen Anfange und herrlichen Ausgang seiner Führungen zuvor aus gemeldet, wie wir nach einer kurzen Traurigkeit uns unaufhörlich freuen sollen, wenn wir das Ende unsers Glaubens, der Seelen Seeligkeit erlangen werden, 1 Petr. 1, 6. f. Wir erfahren auch

2. die Güte Gottes in seinen Wegen in der Bewahrung seines Bundes und Zeugnisses. Wie die letzten Worte lauten. Bey dem Bunde und Zeugnisse,
fo

fordert Gott Redlichkeit und wirket sie auch. Er fordert sie: Wandle vor meinem Angesichte und sey rechtschaffen, 1 Mos. 17, 1. Er wirket sie nach seinem eigenen Versprechen, im Ezech. 36, 27. ich wil solche Leute aus euch machen, die nach meinen Geboten wandeln. Wir sind nun alle mit Gott in diesem Bund einmal getreten, so sol unser bester Entschluß seyn: Gott es ist mein rechter Ernst Ps. 108, 1. da es den Aufrechtigen allein gelingen sol, Sprw. 2, 7. Dieser Bund ist ein ewiger Bund, auf beiden Theilen. Gott kan ihn nicht brechen, denn seine Gnade areuet et ihn nicht, Röm. 12, 29. Und seine Angehörigen mögen ihn, da seine Kraft sie stärket, nicht brechen, sie sagen: ich halte den Eid Gottes, Pred. 8, 2. niemals aber ohne Sorge, bey der noch übrigen unseligen Fähigkeit, Gott zu beleidigen. Daher ist dies ihnen ein süßes Wort, dessen Seegen Sie in den Wegen Gottes erfahren. Der Bund meines Friedens sol nicht hinfallen, Es. 54, 10. und das sagt der Erbarmere, der ihre Sünde des Abweichens völlig vergeben, auf immer vergessen, und auf ewig in die Tiefe des Meeres geworfen, Mich. 7, 18. Darüber haben Sie sein Zeugnis, das Sie auch unter seinem Beistande im Innern bewahren. Der Heil. Geist giebt ihnen die kräftigste Versicherung, wie sie auf dem Wege zur Ewigkeit mit Gott ausgesöhnt waren, da wir zwar alle in der Irre giengen, aber der Herr warf alle unsere Sünde auf unsern göttlichen Bürgen, Es. 53, 6. Dies Zeugniß machet sie nicht sicher, nein, vielmehr vorsichtig. Denn es ist mit der Zucht des Geistes verknüpft, der sein Gerichte heget über ihre Gedanken, ihre Worte abwieget, und ihre

Werke prüfet. Und da Jesus seine Augen aufhebt, wenn Seelen zu ihm kommen, Joh. 6. 5. so sind das Augen wie Feuer-Flammen, welche scharf auf Sie, ja in Sie schauen, Offenb. 1. 14. da alles entdeckt ist, was nicht zu dem Wandel in Himmel gehöret. Dies Zeugniß aber, auch von dem noch übrigen Verderben, entkräftet sie nicht in ihrem Laufe nach dem Kleynod, sondern es verket sie an munter fortzugehn, da eben der Geist Gottes ihnen das ins Herze drückt, wie Jesus die Seinen liebte, die in der Welt waren, so liebte Er sie bis ans Ende, Joh. 13. 1. Und weil sie das Gesetz und Zeugniß haben, so sehen sie die Morgenröthe jenes schönen Tages von weiten, Es. 8. 20. an welchen allen denen, so durch die enge Pforte durchgedrungen, reichlich der Eingang dargereicht wird in das ewige Reich unsers Heilandes, 2 Pet. 1. 11. Und da Jesus im Anfange des Weges zu ihnen sagte: was sind das vor Reden, die ihr unter einander habt, und seyd traurig, Luc. 24. 17. so erfahren Sie nun am Schluffe ihres Weges die Güte Gottes im Anbruche der Ewigkeit aus jenem Zeugnisse: Die Erlöseten des Herrn sollen wiederkommen und ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn, Es. 35. 10. Und das ist die Wahrheit und die Güte Gottes in seinen Wegen, die Wahrheit so wir sehen in seinen Verheißungen des göttl. Wortes, die Güte, so wir dabey schmecken in einer seeligen Erfahrung. Wol nun solchen begnadigten Seelen! so ihm auf diesen Wegen aus ganzer Macht vertrauen, Ps. 34. 9.

Wir schließen unsere Betrachtung mit einer doppelten Ermunterung. Die erste sol uns alle zu einer ernstestn Forschung unsers Herzens erwecken, einmal
uns

uns zu untersuchen, ob wir denn auf die so seltsamen
 Wege unsers Gottes getreten? und dann ob wir
 auch darauf munter fort eilen? O Seele! hast du
 dies erfahren, wie Gott einen Sünder auf dem Wege
 unterrichtet? und hast du empfunden? wie die
 Sünden, wenn sie mit ihren Thränen von dem Wege
 des Verderbens sich entfernen und zu IESU
 gehen, bey ihm willkommen seyn, da Er noch immer so
 bleibet wie er ist: Er nimt mit ausgestreckten Armen
 die Sünder an, Luc. 15, 1. im Gr. Entsethet nicht in
 deinen Herzen der Vorsatz: Ich wil mich aufmachen,
 weil der Herr dir im Worte immer zurufet einmal
 über das andere: Kehre wieder, kehre wieder, Sula-
 mitz, kehre wieder, kehre wieder, Hohel. 6, 12. Ach
 wenn sol es dir leid werden, daß du nicht eher,
 nicht inniger, nicht beständiger gebesthet, dein guter Geist
 führe mich auf ebner Bahn, Ps. 143, 10. etwan in
 der Ewigkeit? Nein, da schallet eine klägliche Stim-
 me heraus: wir haben des rechten Weges gefehlt,
 Weish. 5, 6. Wolt ihr, o Seelen! den gleichen und
 den kürzesten Weg wissen: Eilet mit allen euren
 Sünden zu den blutigen Wunden IESU, und dan-
 get zu dem veröhntem Herzen des himlischen Vaters,
 so gelanget ihr zu der seligen Erfahrung des theuren
 und aller Annehmung würdigen Ausspruchs IESU:
 Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, nie-
 mand kommt zum Vater, denn durch mich, Joh. 14, 6.
 Und das machet die Munterkeit auf dem Wege des
 Heils weiter fort zu wandeln. Was hält hier einem
 jeden sein Herze vor? Stille stehn und auszuruhen
 gehöret zu dem Rückgange. Nun ist das zurüke sehen
 auf dem Wege schon gefährlich, wie vielmehr je-
 nes

nes zurück gehen, Luc. 9, 62. Klagt nicht, daß euch jemand aufgehalten hat, wenn ihr sein gekauften, ihr habt es selbst gethan, Gal. 5, 7. Erwecket euch zu einem neuen Erasse, im Laufe fortzueilen, der euch verordnet ist durch das beständige Aufsehen auf Jesum, Ebr. 12, 1, 2. dadurch habt ihr Recht und Kraft dahin nachzuholen, wo Er vorauf gegangen. Recht, denn Er wil, daß wo Er ist, auch die seyn, so ihm der Vater gegeben hat, Joh. 17, 24. Laßt, nicht nur zu laufen, sondern aufzufahren mit Flügel wie Adler, Es. 40, 31.

Die andere Ermunterung sol uns kräftig bewegen dem Herrn vor seine heilige Führungen seiner Kinder zu danken, da uns Gott ein so großes Beispiel an den Hohen Verbundenen gezeigt. So redete ich damals bey der geschehenen hohen Vermählung der Sel. Frau Gräfin von Stollberg, die Ihren Hohen Angehörigen und uns allen viel zu zeitig, nach ihrer beständigen Himmels-Begierde aber viel zu langsam gestorben, und deren stetes Andenken, weagen ihres keuschen Glaubens, der sich an den Heiland allein hielt, und wegen Ihrer Liebe zu allen Menschen, sonderlich den Kindern Gottes, allen so Sie gekent, ein geseener Eindruck bleibet. Allein ich wiederhole jetzt meine Ermunterung, damit wir alle, die wir den Geist der Gnaden und des Gebeths haben, Zach. 12, 10. uns vor dem Herrn vereinigen über die volkreiche Hochgräflich: Promnitz: Schönauische Vermählung einen ganzen Strom des Segens zu erbitten, daß es Jesu Lust bleibe, denen beiden hohen Verbundenen Gutes zu thun, wie es im Ueberflusse geschieht, und die Wahrheit und Güte Gottes auf seinen Wegen bey Ihnen einen starken Trieb zu der höchstnützigen seeligen Entschlüsselung gebe: Ich wil wandeln vor dem Herrn, Ps. 116, 19. damit alle Vorbitte, sonderlich der hohen Angehörigen, in lauter Lob Gottes über Sie verwandelt werde, wenn Sie deutlich die Gewisheit des göttlichen Bundes sehen: Ich bin dein und deines Samens Gott, 1 M. 17, 7. nicht nur ins vierte Glied, welches unser gnädigster Herr unter seinen hohen Vorfahren zuerst erlebt, nein bis ins tausende Glied, das reicht bis in die Ewigkeit, da wir die seelige Erfahrung im bölligen Genus erwarten: Dennoch bleibe ich stets an dir, denn du hältst mich mit deiner rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rath, und nimmst mich zuletzt mit deinen blutigen Händen zu Ehren an. Ps. 73, 23. Sieh es uns, o Jesu! A.

153460

AB: 153460

ULB Halle

003 148 572

3

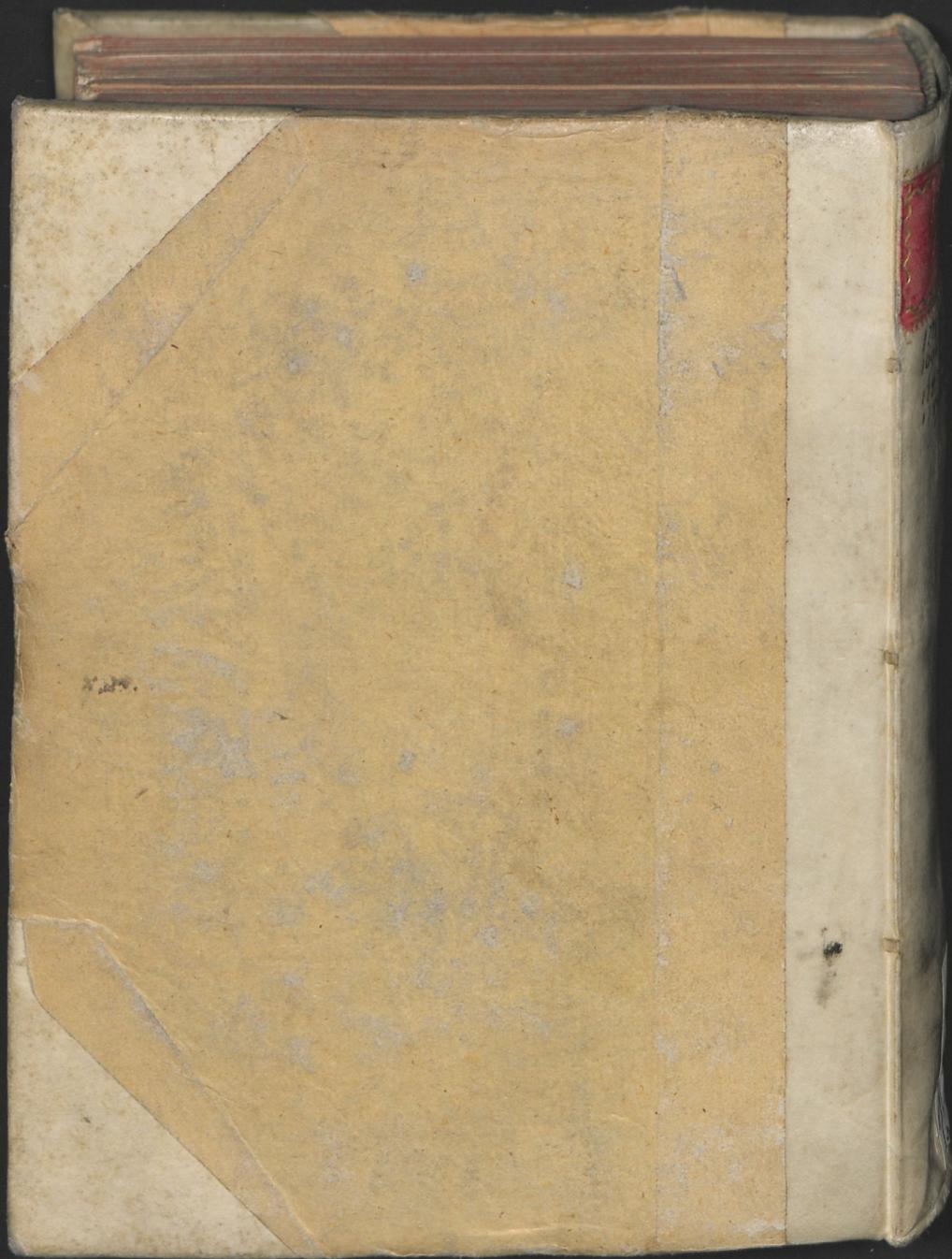


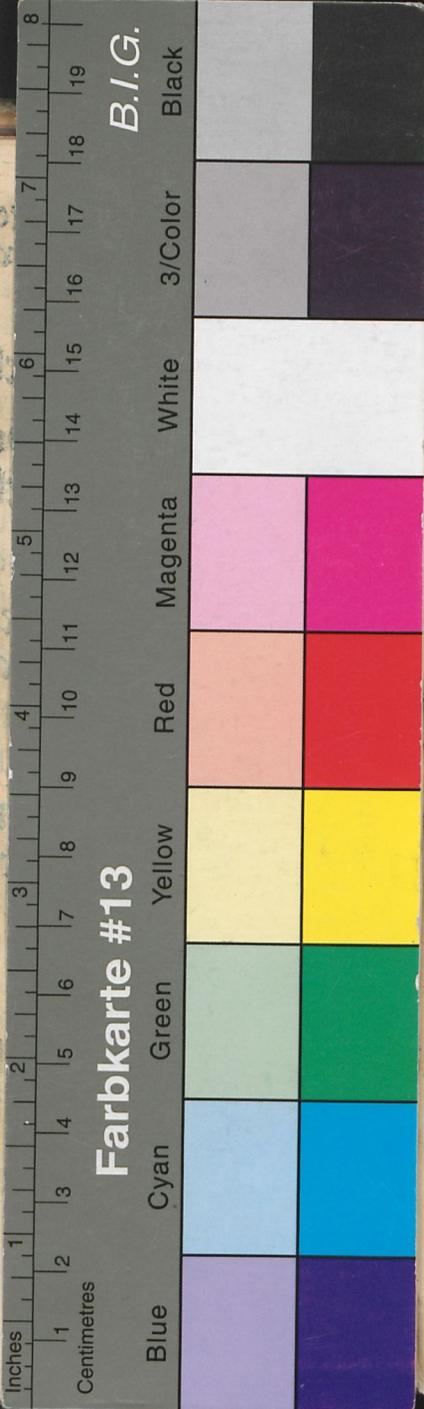
(f) 5b.

Filg. 252.

VD 17







4

Die
Güte und Wahrheit
in den
Wegen Gottes

Wurde aus Ps. 25, 9. 10.
in einer
in der Hochgräflichen Schloß-Kirche
ehedem gehaltenen Predigt
betrachtet,
und nun zur Ermunterung
In einem gläubigen Flehen
über die am 5 August 1744
vollzogene

Hochgräflich:
Promnitz = Schön-
aichische

Hohe Vermählung
allen Göttlichen Seegen zu erbitten,
dem Druck überlassen

von
M. Siegmund Basch,
Des Hochgräf. Consistorii Assessor, und Archidiacono
an der Pfarrkirche zu Sorau.

—*—
Gedruckt daselbst bey Joh. Gottlieb Rothen.